

«Stopp den Giftzwerg»

Urs Müller | Pusch | im Auftrag der Abteilung für Umwelt | 062 835 33 60

Noch schleicht der Giftzwerg vielerorts ungestört durch die Gärten. Das soll sich ändern. Die Stiftung Praktischer Umweltschutz Schweiz (Pusch) lanciert eine Kampagne für den sorgfältigen Gebrauch von Chemikalien in Haus und Garten. Die nationale Kampagne «Stopp den Giftzwerg» läuft in den Jahren 2012 und 2013. Pusch unterstützt Gemeinden, Vereine sowie Schulen mit Kampagnenmaterial und Ideen bei der Sensibilisierung der Bevölkerung.



Der Zweck von Pflanzenschutzmitteln ist es, unsere Nutz- und Zierpflanzen vor Schädlingen oder Krankheiten zu schützen. Wie so oft hat die Sonne aber auch eine Schattenseite: Die Mittel sind nicht nur giftig für sogenannte Unkräuter oder Blattläuse, sondern bringen auch andere Pflanzen, Tiere und letztlich den Menschen in Gefahr. Bei einem unsorgfältigen Gebrauch gefährden Pflanzenschutzmittel die Anwenderinnen und Anwender, schädigen Nützlinge und verschärfen damit das Schädlingsproblem oder reduzieren die Fruchtbarkeit des Bodens. Gelangen die Pflanzenschutzmittel in die Gewässer, bedrohen sie dort bereits in kleinsten

Konzentrationen das Leben von Wassertieren und Pflanzen und können zu einem Problem für die Qualität unseres Trinkwassers werden.

Kleine Mengen, grosser Schaden

Um zu verhindern, dass Pflanzenschutzmittel Schaden anrichten, müssen sie sorgfältig ausgewählt, korrekt angewendet und richtig entsorgt werden. Zum Schutz der Gewässer ist seit 2001 der Einsatz von Herbiziden auf Strassen, Wegen, Plätzen, Terrassen und Dächern verboten. Auf solchen befestigten Flächen fehlt eine Humusschicht, in welcher Herbizide zurückgehalten und abgebaut werden können. Die Wirkstoffe versickern ins

Grundwasser oder werden bei Regen in die Gewässer geschwemmt. Aber auch ausserhalb des Geltungsbereichs des Herbizidverbots müssen Regeln für einen sorgfältigen Umgang eingehalten werden: Mittel gezielt auswählen, wenn möglich unschädliche Alternativen einsetzen, Gebrauchsanweisung genau befolgen (insbesondere die empfohlene Dosierung einhalten), beim Anwenden die eigene Gesundheit schützen und niemanden gefährden, Spülwasser und Spritzreste nie ins Abwasser giessen, sondern auf einer bewachsenen Fläche ausbringen und nicht mehr benötigte Produkte zur Sonderabfallsammlung bringen.

Stoffe
Gesundheit



Foto: Jürg Sinniger

Pflanzenschutzmittel sind Sonderabfälle und müssen richtig entsorgt werden. Ohne Gift lebt es sich ruhiger.

Probleme vorhanden – Bewusstsein fehlt

Eine im Juni 2010 von Pusch durchgeführte Umfrage bei den Umweltämtern der Kantone sowie den kantonalen Fachstellen für Chemikalien zum Thema Chemikalieneinsatz und Herbizidverbot hat gezeigt, dass Handlungsbedarf besteht. 43 Prozent der Befragten gaben an, in ihrem Kanton mit Pflanzenschutzmitteln belastete Gewässer zu kennen. Die Expertinnen und Experten nehmen an, dass die Belastungen aus dem Siedlungsgebiet mindestens so stark sind wie jene aus der Landwirtschaft. Während bei den professionellen Anwendern das Herbizidverbot als mehrheitlich bekannt und gut umgesetzt eingeschätzt wird, ist die Bekanntheit des Herbizidverbotes bei den Privaten

ten ernüchternd: Die kantonalen Fachstellen gehen davon aus, dass eine deutliche Mehrheit der privaten Anwender nicht über die gesetzlichen Einschränkungen Bescheid weiss und sich meist unbewusst darüber hinwegsetzt. Dies wird auch durch eine aktuell vom Bundesamt für Umwelt (Bafu) durchgeführte Studie bestätigt. Eine nationale Aufklärungskampagne wird entsprechend von den Befragten begrüsst.

Aufmerksamkeit, Information, Aktion

Mit der Unterstützung des Bafu und der Umweltämter der Kantone sowie Liechtensteins lanciert Pusch im März 2012 eine zweijährige Kampagne, welche die Bevölkerung zu einem sorgfältigen Umgang mit Chemikalien bewegen soll. Im Zentrum der Kampagne steht der korrekte Umgang mit Pflanzenschutzmitteln. Informiert wird aber auch über die Auswirkungen anderer Haushaltschemikalien. In der Deutschschweiz läuft die Kampagne unter dem Slogan «Stopp den Giftzwerg». Der Slogan und die Massnahmen wurden von März bis Juni 2011 im Rahmen einer Pilotkampagne im zürcherischen Furtal getestet und anschliessend weiterentwickelt. Über das Giftzwerg-Sujet

wird anschaulich, auffallend und humorvoll die Aufmerksamkeit der Bevölkerung gewonnen. Der Giftzwerg steht symbolisch für das Nichtwissen über die Auswirkungen eines sorgfältigen Chemikalienegebrauchs. Denn kaum jemand verwendet rücksichtslos Gift, im vollen Bewusstsein über die Auswirkungen auf die Umwelt und die Gesundheit des Menschen. Um den Giftzwerg zu vertreiben, klärt

die Kampagne über die Folgen des Chemikalienmissbrauchs auf und schafft damit Verständnis für das Herbizidverbot und andere Einschränkungen. Konkrete Tipps sensibilisieren für eine richtige Anwendung und die korrekte Entsorgung. Sie zeigen zudem Wege auf, wie auf Pflanzenschutzmittel verzichtet werden kann. Ohne Giftzwerg in Haus und Garten lebt es sich einfach ruhiger.



Die Kampagne «Stopp den Giftzwerg» legt Wert auf anschauliche und interaktive Kommunikation.

Stopp den Giftzwerg im Aargau

Die Kampagne wird auch durch den Kanton Aargau ideell und finanziell unterstützt. Wie der Artikel «Pestizide in Aargauer und Luzerner Fließgewässern» zeigt (UMWELT AARGAU Nr.52, Mai 2011), sind Aktivitäten zum Schutz von Gewässern vor Pestizidbelastungen nötig. Weitere Informationen zur Kampagne finden Sie unter www.giftzwerg.ch.

Unterstützung für Gemeinden, Vereine und Schulen

Schliessen Sie sich der nationalen Kampagne «Stopp den Giftzwerg» an und planen Sie für 2012/2013 Aktionen. Pusch unterstützt Sie dabei. Ob Gemeinde, Schrebergartenverein, Hauseigentümerverband oder Schule: Unter www.giftzwerg.ch steht eine Datenbank mit Ideen bereit, wie Sie Ihre Zielgruppe optimal ansprechen können. Die nötigen Hilfsmittel (Informationsflyer, Merkblätter, Give-Aways, Gütesiegel, Plakate und Werbematerial für eine auffällige Standaktion) können bei Pusch bezogen werden. Die Kampagne richtet sich an die privaten Anwender von Chemikalien, allen voran die Hobbygärtner. In die Kampagne sind aber auch die professionellen Anwender einbezogen: Gemeinden sowie Firmen in den Bereichen Gartenbau, Hauswartung oder Gemüseanbau können die Laien zum sorgfältigen Einsatz von Chemikalien motivieren, indem sie, als Profis, ihr Engagement in diesem Bereich sichtbar machen. Die Kampagnenhilfsmittel können von Anfang 2012 bis Ende 2013 bezogen werden. Sie haben also die Möglichkeit, 2012, 2013 oder in beiden Jahren aktiv zu werden.